

ODEC

Positionspapier: Stufe HF stärken

Zwei Motionen fordern die Stärkung der Höheren Fachschulen. Motion 18.3240 Höhere Fachschulen stärken und Motion 18.3392 Höhere Fachschulen. Profil stärken, Qualität sichern, Attraktivität steigern.

Es gibt momentan viele Punkte, die verhindern, dass die Stufe HF richtig und nachhaltig gestärkt werden kann. Unter anderem fehlen ein Bezeichnungsschutz für HF-Schulen, eine brauchbare internationale Bezeichnung für HF-Diplomierte genauso wie die Wahrnehmung der HF-Stufe als Garant unserer Wirtschaftsstabilität. Eine gesetzliche Verankerung ermöglicht wirkliche Verbesserungen der HF-Positionierung. Es braucht eine vereinfachte und verständliche Gliederung aller formalen Abschlüsse und eine klare Abgrenzung gegenüber Hochschulabschlüssen. Zudem müssen HF-Diplomierte durch kompatible und verständliche englische Titel international vergleichbar sein.

Seit der Einführung der Höheren Fachschulen als eigene Bildungsstufe im Jahr 2005 hat sich einiges in der Bildungswelt und Weltwirtschaft geändert. Dass sich die Höheren Fachschulen als Bildungsinstitutionen und die Diplomierten HF in der Wirtschaft bewährt haben, ist unbestritten. Doch wie die Motionen zur Stärkung der Höheren Fachschulen gezeigt haben, muss in der Positionierung der Stufe HF (Schulen und Absolventen!) einiges nachgebessert werden. Damit die Höheren Fachschulen, wie in der Motion gefordert, besser positioniert werden können, muss "Höhere Fachschule" als Bezeichnung geschützt sein.

Einerseits sollten die Höheren Fachschulen so positioniert werden, dass diese in 20 Jahren noch einen festen Wert in der schweizerischen Bildungslandschaft haben. Die Positionierung der HF muss ganzheitlich angegangen und bestehende Strukturen müssen eventuell hinterfragt werden. Auf der anderen Seite müssen die Diplomierten HF auch kurzfristig bessere Rahmenbedingungen erhalten um im heutigen stetigen Wandel mit all den neuen Forderungen nicht zusätzlich mit nötigen Erklärungen des HF-Abschlusses im Arbeitsmarkt benachteiligt zu werden.

Eine grundlegende Frage muss anfangs geklärt werden, da sie ein wichtiger Teil ist, auf welchem das heutige Problem basiert: Wie können Höhere Fachschulen überhaupt besser positioniert werden, wenn "Höhere Fachschule" als Bezeichnung nicht geschützt respektive kein Begriff oder Brand ist? Der ODEC hat dies schon mehrmals auf den Tisch gebracht: Die heutige offizielle Schreibweise "höhere Fachschule" bedeutet nur, es ist eine Fachschule, die höher ist. Dies kann man schlichtweg nicht positionieren. Es geht darum, eine Positionierung zu schaffen, die auch in 20 Jahren noch sinnvoll ist und die sowohl im In- als auch im Ausland verstanden wird. Die Schreibweise mit Grossbuchstaben würde "Höhere Fachschule" als Brand erkennbar machen und Verwechslung mit anderen Anbietern reduzieren.

Mit der Positionierung HF sollen Grundlagen für die nächsten 10 Jahre geschaffen werden, wenn vom Namen "Berufbildungsstrategie 2030" ausgegangen wird. Die Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft werden zu diesem Zeitpunkt überholt sein, leider wird auch viel "typisch Schweizerisches" verloren gehen. Deshalb ist es wichtig, dass der Inhalt der HF-Bildung und die HF-Struktur auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet bleiben. Die "Verpackung" aber muss zwingend national und global verständlicher werden. Es gilt deshalb die Positionierung HF so zu gestalten, dass diese einfacher und verständlicher wird.

Den immer wieder aufkommenden Diskussionen und Befürchtungen der Verakademisierung der schweizerischen Berufsbildung ist Rechnung zu tragen. Dies kann nicht durch Abgrenzung und Auspielung der beiden Typen "beruflich" und "akademisch" erreicht werden, sondern ausschliesslich durch die bessere Positionierung der beruflichen Tertiärbildung. Die akademische Bildung wird durch den Bologna-Prozess bereits klar definiert.

In vielen europäischen Ländern besteht die Tertiärbildung aus "Professional" und "Academic" Education. Akademisierung hat nichts mit den Titeln zu tun, sondern primär mit den Inhalten und der Struktur des Studiums.

Die Positionierung HF würde mit dem Fokus auf Gesellschaft und Wirtschaft, ohne auf die Befindlichkeit der Hochschulen zu achten, komplett anders aussehen. Heute muss sich das Berufsbildungssystem immer noch Richtung Akademisierung anpassen. Dadurch ist das tertiäre Berufsbildungssystem in seiner Entfaltung stark eingeschränkt.

Wenn die offizielle Schweiz das Bildungssystem und dessen Vorzüge in der Schweiz und der ganzen Welt vorstellt, müssen die Höhere Berufsbildung und insbesondere die Höheren Fachschulen darin ebenfalls einen festen Platz erhalten. Mangelnde Kenntnisse oder Vergleiche zu anderen Bildungssystemen dürfen kein Grund für Nichtbeachtung sein.

Länder mit einer höheren Akademikerquote weisen eine höhere Arbeitslosigkeit auf. Die Wirtschaft hat Probleme, entwickelte Produkte zum Laufen zu bringen. Deutschland hat dies erkannt und fördert jetzt die Höhere Berufsbildung ganz bewusst mit zeitgerechten Titeln ab 2020 (Berufsbachelor = Professional Bachelor). Zudem sind die Studiengebühren von HF vergleichbaren Abschlüssen in Deutschland um ein vielfaches tiefer als jene der Schweiz, sie ähneln den Gebühren der Hochschulen.

Die Weltbildung fokussiert sich angeblich auf die akademische Welt, in der die angelsächsischen Titel dominieren oder gar herrschen. Es wäre wünschenswert, wenn die Schweiz nicht nur wie bis anhin wirtschaftlich von der beruflichen Tertiärbildung profitiert, sondern auch endlich zu ihrer marktorientierten Tertiärbildung steht, im Inland wie im Ausland!

Wenn der Wille zur Besserstellung wirklich vorhanden ist, dann müssen auch pragmatische Schritte eingeleitet werden. Begründungen, dass Anpassungen schwierig sind, da mehrere Gesetze und Verordnungen angepasst werden müssen, zeigen die falsche Verankerung der Höheren Fachschulen in den Gesetzen auf und müssen verändert werden.

Es ist ein Fakt, dass ein Grossteil der Gesellschaft und Wirtschaft die Stufe HF nur wenig kennt und dadurch Probleme hat, sie richtig einzuschätzen und das Potenzial zu erkennen. Um eine bessere Positionierung zu erreichen, muss die Bildungsstufe HF einfacher und verständlicher werden. Der Fokus muss auf der Gesellschaft und der Wirtschaft liegen, denn sie sind die Zubringer und Abnehmer. Mit "Gesellschaft" ist die Bevölkerung und nicht die Politik gemeint, und mit "Wirtschaft", nicht die Verbände, sondern die Firmen und Personalverantwortlichen.

Die Wirtschaft braucht in Zukunft die HF-Diplomierten mehr denn je. Die HF-Diplomierten stellen für die Schweiz einen Wettbewerbsvorteil dar. In der Umsetzung der Digitalisierung werden die HF-Diplomierten eine wichtige Rolle einnehmen. HF-Diplomierte setzen die Theorie der Digitalisierung in die anwendbare Praxis um.

Auch wenn das Projekt die Jahreszahl 2030 beinhaltet, muss das Problem der HF-Positionierung dringlich behoben werden. Lösungen müssen kurzfristig bis mittelfristig umsetzbar sein.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Positionierung HF

Um die Stufe HF wirklich stärken zu können, müssen obige Fakten in die Überlegungen miteinbezogen werden. All diese Punkte können mehrheitlich gelöst werden, nämlich durch

1. Vereinfachung
2. Abgrenzung
3. Vergleichbarkeit

Teilbereiche dieser drei zentralen Punkte werden sicher systemische Anpassungen zur Folge haben, die im Hinblick auf die momentane Situation aber auch nötig sind.

1. Vereinfachung

Fehlinformationen zur HF-Stufe sind in den Medien gang und gäbe. Der Medienbericht der NZZ vom 13.12.2018 zeigt exemplarisch auf, dass vieles auf HF-Stufe zu kompliziert und immer noch zu wenig bekannt ist. Zu den zahlreichen Fehlinformationen gehören unter anderem, dass der HF-Titel eidgenössisch anerkannt sein soll, dass es keine englische Titelbezeichnungen für HF-Abschlüsse gebe, die Bildungsgänge HF nicht eidgenössisch anerkannt seien, etc. Auch statistische Zahlen und Kosten stimmen nicht und Bezeichnungen wie FH und HF werden verwechselt.

Eine klare und verständliche Gliederung aller formalen Abschlüsse des Schweizer Bildungssystems fehlt. Dazu wären folgende Punkte essentiell:

- die ganze Berufsbildung erhält ein eidgenössisches Diplom, das eidgenössische Diplom wird bereits in verschiedenen offiziellen Grafiken verwendet
- die eidgenössischen Diplome gelten auch rückwirkend für den ganzen HF-Bereich (klare Einheit, keine weiteren Varianten)

Das HF-Studium wird durch das SBFI reglementiert. Die Anerkennungsverfahren für die Rahmenlehrpläne und Bildungsgänge sind durch die Eidgenossenschaft (SBFI) geregelt, geprüft und überprüft.

Eidgenössische Titel: Die Absolventen der Höheren Fachschulen brauchen einen eindeutigen und unverkennbaren Titel. Sämtliche Anforderungen, wie die Rahmenlehrpläne, die Bildungsinstitutionen inklusive Lehrpersonen und Einrichtung, werden vom Bund überprüft und anerkannt. Daraus erfolgt die Akkreditierung der einzelnen HF-Bildungsgänge. Die aktuell gültige englische Übersetzung des Bundes beschreibt das HF-Diplom mit "Advanced Federal Diploma" bereits als eidgenössisches Diplom. Demzufolge ist es auch richtig, dass die Bildungsgänge und damit deren Absolventen einen vom Bund unterschriebenen eidgenössischen Titel erhalten müssen.

Diese Anpassung würde das Berufsbildungssystem konsistenter und verständlicher machen, denn damit wären alle Abschlüsse der gesamten Berufsbildung eidgenössische Abschlüsse. Wenn sich die Schweiz weltweit als Bildungsland präsentiert und immer wieder die Vorteile unseres dualen bzw. pluralen Systems hervorhebt, sollte die Schweiz auch den Mut aufbringen, zu ihren Aussagen und Ansprüchen zu stehen, in dem sie den Absolventen der ganzen Höheren Berufsbildung (Tertiärstufe) den eidgenössischen Titel zugesteht. Dass hier

Handlungsbedarf besteht, zeigen publizierte Grafiken der Berufsbildung in Medien, in denen beispielsweise der HF-Abschluss als eidgenössisches Diplom aufgeführt wird. Solche Grafiken werden auch in Beratungszentren verwendet, es wundert deshalb auch nicht, dass selbst HF-Diplomierte sich als "eidg. dipl. xy HF" bezeichnen.

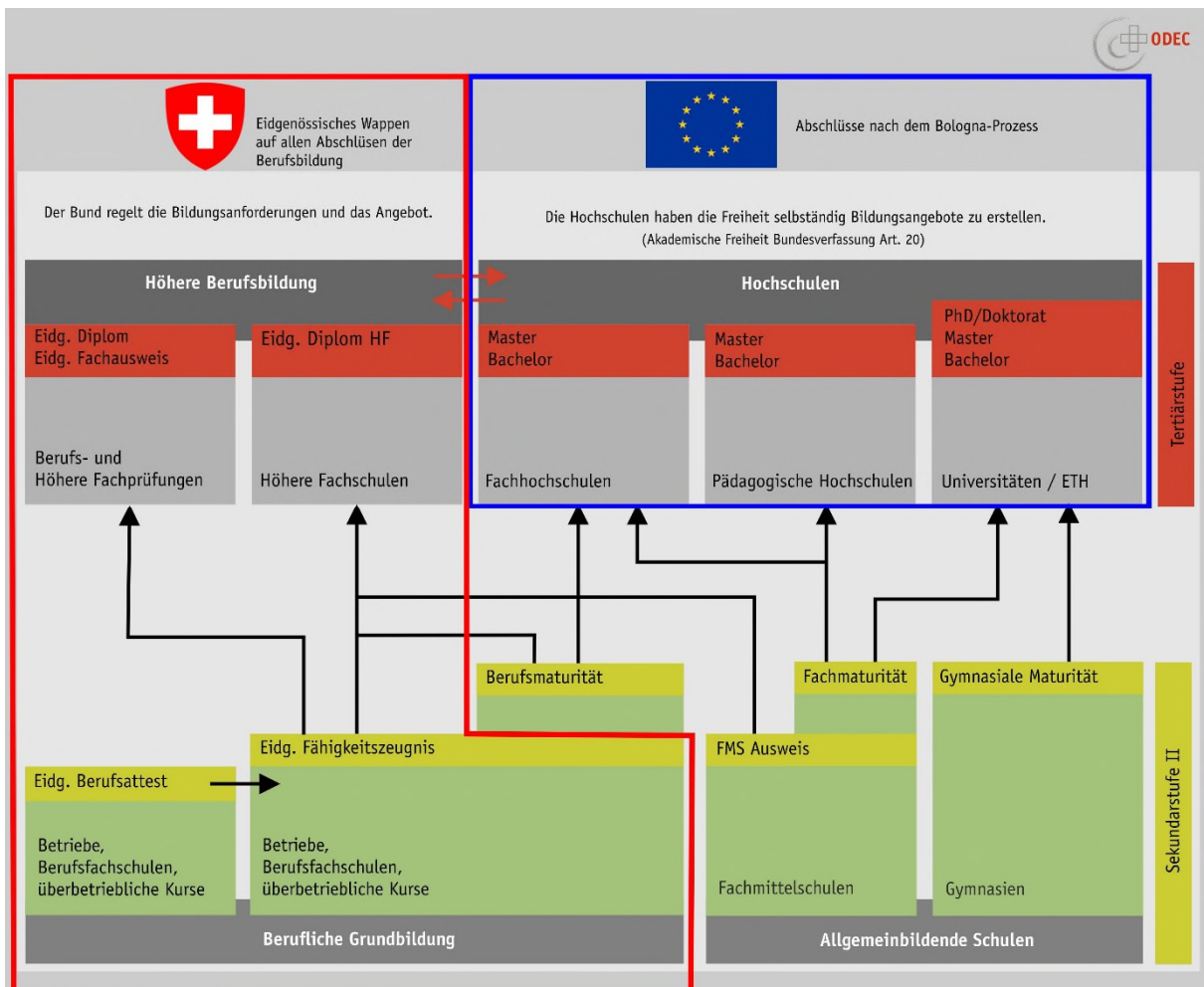


Abbildung 1.: Anzustrebende übersichtliche Bildungslandschaft

Bezeichnungsschutz HF: Wer ein Studium an einer Höheren Fachschule beginnt, investiert in die Ausbildung viel Geld und viel Zeit - meist neben dem Beruf. Für die Studierenden ist es wichtig, dass Sicherheit über die Qualität der Ausbildung und der Ausbildungsinstitutionen besteht. Die Bezeichnung „Höhere Fachschule“ soll daher geschützt werden: Nur Schulen mit mindestens einem eidgenössisch anerkannten Bildungsgang dürfen sich Höhere Fachschule nennen. Diese Massnahme soll Transparenz und Vertrauen schaffen, denn derzeit kann sich jeder Bildungsanbieter „Höhere Fachschule“ nennen.

Einheitliches Auftreten

Die HF-Diplome der verschiedenen Höheren Fachschulen sehen heute sehr unterschiedlich aus. Die HF-Diplome müssen einheitlich gestaltet werden und es soll definiert sein, wo die Individualität im Design des Diplomes, beispielsweise jene des eigenen Logos, angewendet werden darf. Die Erkennbarkeit der HF-Diplome wird durch diese einfachen Massnahmen in der Wirtschaft, zum Beispiel bei Personalverantwortlichen, gewährleistet.

Landessprachliche Titel

- Veraltete Titel

Verschiedene Titel sind veraltet und entsprechen schon seit längerer Zeit nicht mehr dem aktuellen Stellenwert. Ein gutes Beispiel dafür liefert die überholte Bezeichnung "Techniker", die aus dem Jahr 1971 der Technikerschulen TS stammt. Nach heutigem Standard müsste "Ingenieur" verwendet werden, auf Hochschuleseite wird er durch die Einführung des Bologna-Systems schon lange nicht mehr angeboten. Alle bestehenden Untertitel müssen auf die Zukunftsfähigkeit überprüft werden.

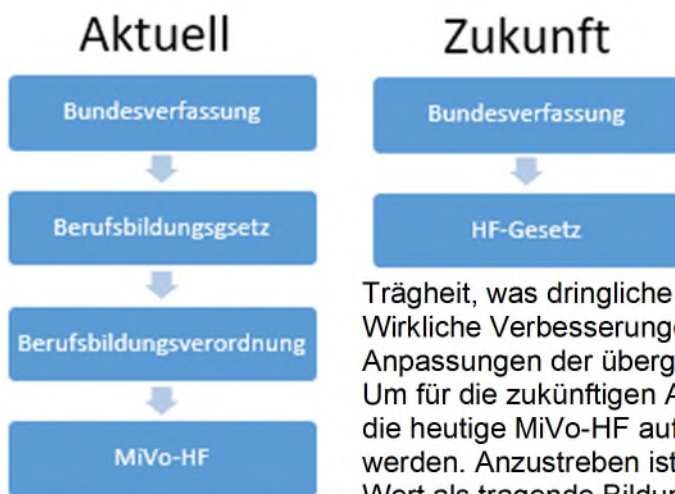
- **Sichtbarkeit der Fachrichtungen**

Bei den Titeln unserer Landessprachen sollte auf den ersten Blick erkennbar sein, welche Ausbildung und Fachrichtung dahinter steht. Ein dreistufiger Titel, wie es in der Technik gehandhabt wird, ist nicht zielführend:

Techniker HF (Titel) -- Systemtechnik (Vertiefung) - Automation (Spezialisierung).

Auf den neuen Diplomen ist die Spezialisierung nicht mehr ersichtlich. Mit der Vertiefung alleine kann der Arbeitsmarkt nichts anfangen. Der Unterschied, beispielsweise in der Systemtechnik zwischen "Automation" und "Umwelttechnik", oder auch in der Bauführung von "Tiefbau" zu "Holzbau" ist doch sehr entscheidend. Wie im Fachbereich Gesundheit, wo es auch nicht "Gesundheitsfachfrau/mann - Vertiefung Pflege" heisst, müssen Titel und Vertiefung zusammengenommen werden zu einem prägnanten und aussagekräftigen Titel: *Systemtechniker HF -- Automation.*

Gesetzliche Verankerung



Die aktuelle MiVo-HF ist eine Departementsverordnung und damit in der Hierarchie zuunterst angegliedert. Anpassungen der übergeordneten Verordnungen und Gesetze, welche wirkliche Verbesserungen der Positionierung HF erst ermöglichen würden, unterliegen aber einer grossen

Trägheit, was dringliche Anpassungen zum Teil verhindert. Wirkliche Verbesserungen der Positionierung HF bedingen Anpassungen der übergeordneten Verordnungen und Gesetze. Um für die zukünftigen Anforderungen gewappnet zu sein, muss die heutige MiVo-HF auf einer höheren Stufe angeordnet werden. Anzustreben ist eine Gesetzesstufe, was auch den Wert als tragende Bildungsstufe gegenüber Politik und

Wirtschaft unterstreichen würde. Mit der heutigen gesetzlichen Verankerung wird die Bildungsstufe HF nicht als wichtig wahrgenommen.

Anerkennung der Höheren Fachschulen

Den Höheren Fachschulen soll es möglich sein, sich in irgendeiner Art von der Eidgenossenschaft anerkennen zu lassen. Dies sehen wir als sinnvoll an, um Kooperationen eingehen zu können. Alle formalen tertiären Studienabschlüsse werden an anerkannten Instituten/Bildungseinrichtungen angeboten. HF / FH / Uni - ETH. Die einzelnen Institutionsformen müssen nicht die selbige Art der Anerkennung haben. Die Hochschulen erhalten durch die Anerkennung (Akkreditierung) die Autonomie neue Bildungsangebote ohne Absprache mit Bund oder Wirtschaft zu generieren, dies ist so im Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG geregelt. Für die Höheren Fachschulen kann die Art der Anerkennung und die damit eingehenden Rechte und Pflichten wiederum in einem HF-Gesetz geregelt werden. Dort muss klar definiert werden, dass die

HF-Bildungsgänge und NDS-HF, wie bereits heute geregelt, weiterhin über eine Anerkennung durch den Bund zu erfolgen hat.

2. Abgrenzung

Die Abgrenzung und das Alleinstellungsmerkmal des HF-Studiums, wie dies heute definiert ist, ist eine gute Ausgangslage, die nicht abgeschwächt werden soll.

Abgrenzung gegenüber Hochschulabschlüssen

Eine grundlegende Abgrenzung des Studiums Höhere Fachschule zu den Hochschulstudien (PH, FH und Uni) ist die Arbeitsmarktorientierung. Der Einbezug der Organisationen der Arbeitswelt OdAs in den Entwicklungs- und Anpassungsprozess ist zwingend. Die Form der Trägerschaft, wie sie heute definiert ist, ist optimal. Die OdAs stellen die Ansprüche der Wirtschaft und die Höheren Fachschulen das Knowhow der Bildung.

Höhere Fachschule als eigenständige Stufe

Das Studium an einer Höheren Fachschule muss eigenständig und abschliessend bleiben. "Abschliessend" heisst, dass nach Abschluss die Anforderungen des Arbeitsmarktes an das Studium erfüllt sind und ein Wechsel an eine Fachhochschule für eine Arbeitsmarktfähigkeit nicht nötig ist. Die Höheren Fachschulen dürfen auch in Zukunft keine Zubringer für die Hochschulen werden, sondern parallel und gleichwertig bestehen bleiben. Und, weder die fehlende Bekanntheit, beispielsweise in den HR-Abteilungen, noch ein unverständlicher Titel dürfen Grund sein, um ein zusätzliches Hochschulstudium abschliessen zu müssen. Im Sinne des lebenslangen Lernens, der schulischen und beruflichen Entwicklung, muss eine Passerelle in ein Hochschulstudium, wenn für die Berufsausübung gefordert, vorhanden sein.

3. Vergleichbarkeit

Um einen Studienabschluss gegenüber anderen Bildungsabschlüssen in der globalen Wirtschaft positionieren zu können, braucht es die Vergleichbarkeit. Was unbekannt ist, kann nicht verglichen werden.

Statistische Auswertungen

Was statistisch nicht erfasst und ausgewertet wird, ist schlichtweg nicht vorhanden. Dies trifft vor allem in der akademischen und wissenschaftlichen Welt zu. Der Bildungsbericht 2018 zeigt klar, dass zu wenig Informationen über die Höheren Fachschulen vorhanden sind. Auch bei Zukunftsszenarien wird die Stufe HF nicht berücksichtigt.

International kompatible Titel

Wer sich im globalen Arbeitsmarkt oder in internationalen Firmen bewegt kommt nicht um die angelsächsische Titelgebung (Bachelor, Master, PhD) herum. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung Deutschland www.bmbf.de schafft klare Bezeichnungen für die berufliche Fortbildung und führt 2020 den Berufsbachelor (professional Bachelor) ein. Dass mindestens ein "Bachelor" jeglicher Art in deutschen Unternehmen bei Führungspersonen Pflicht wird, ist absehbar und erhöht den Druck auf die HF-Diplomierten.

International verständlicher englischer Titel

Labelling matters! Die Diplomierten HF bewegen sich vermehrt in einem internationalen Arbeitsumfeld, in welchem die Höhere Berufsbildung der Schweiz kaum bekannt ist. Umso wichtiger sind international verständliche Titel. Die Bezeichnung „Advanced Federal Diploma of Higher Education“ ist international nicht gebräuchlich und hilft den Diplomierten HF nicht, sich auf dem internationalen Arbeitsmarkt – ob in der Schweiz oder im Ausland – besser zu positionieren. Da die Bachelor- und HF-Abschlüsse gleichwertig sind und sich beide in der ISCED-Klassifizierung und im NQR auf Stufe 6 befinden, ist es legitim und sinnvoll, dies

entsprechend in einem englischen Titel zum Ausdruck zu bringen. Daneben ist es zwingend, dass Informationen zu den Höheren Fachschulen auf der Webseite des SBFI auch auf Englisch verfügbar sind.

Studien zeigen zwar auf, dass nur eine einstellige Prozentzahl der HF-Diplomierten permanent oder temporär im Ausland leben wird. Was aber darin nicht beachtet wird, ist die Tatsache, dass die Schweiz über 50 Prozent des Umsatzes im und mit dem Ausland erwirtschaftet. Das heisst, dass Kontakte zum Ausland um ein Vielfaches höher sind. Beispielsweise fordern internationale Kundenkontakte klare und vergleichbare Titel. Zudem wird bei Bewerbungen für Kaderstellen bei internationalen Firmen, aber auch bei Schweizer Firmen mit internationalen Personalverantwortlichen, auf das angelsächsische System fokussiert. Verständliche Titel würden die Transparenz und Akzeptanz, auch beim schweizerischen HR-Personal ohne vertieftes Hintergrundwissen der Berufsbildung, fördern.

Ausschluss aus einem Selektionsverfahren aufgrund mangelnder Titelbekanntheit und nicht aufgrund mangelnder Kompetenzen muss entgegengewirkt werden.

Finanzierung

Die Benachteiligung der beruflichen gegenüber der schulischen Tertiärbildung ist erheblich. Wenn das Studium an einer Höheren Fachschule entscheidend gefördert werden soll, muss auch die Finanzierung seitens öffentlicher Hand erhöht werden.

	Ausgaben	Studierende	
Universitäre Hochschulen *	8'000 Millionen	eingeschrieben 148'500	Hochschulen
Fachhochschulen *	2'600 Millionen	75'000	
Pädagogische Hochschulen *	657 Millionen	20'500	
Höhere Fachschulen **	325 Millionen	29'786	Höhere Berufsbildung
Vorbereitungskurse zu eidgenössischen Prüfungen ***	138 Millionen	Absolventen ca. 20'000	

* *Bildungsfinanzen. Ausgabe 2018*

** *Berufsbildung in der Schweiz Fakten und Zahlen 2017*

*** *Ab 2018 wird diese Summe höher ausfallen, da die Kurse mit 50% unterstützt werden.*

Fazit

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, um die Stufe Höhere Fachschulen zu stärken. In den nächsten 10 bis 20 Jahren wird sich einiges auf dem Arbeitsmarkt ändern, hervorgerufen durch die Globalisierung, die Digitalisierung und die Migration. Aus diesen Gründen ist es notwendig, dass an folgenden Punkten für die Stufe HF gearbeitet wird: **Vereinfachung / Abgrenzung / Vergleichbarkeit.**